

10 Jahre Moverz – Starke Beteiligung, starker Auftritt, starke Zukunft

Zehn Jahre gelebte Beteiligung und Weiterentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe OÖ und ein Jahrzehnt gemeinsames Lernen und Gestalten: Bei der Fachtagung „10 Jahre Moverz – STAY STRONG“ am 14. Oktober 2025 im Schloss Linz wurde das gebührend gefeiert. Rund 250 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Fachkräfte, Wegbegleiter:innen sowie Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung kamen zusammen und haben wieder einmal eindrucksvoll gezeigt, warum Beteiligung der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben ist.

Beteiligung auf Augenhöhe

Moverz, der 2015 ins Leben gerufene Beteiligungsprozess der Kinder- und Jugendhilfe OÖ, schließt mittlerweile rund 70 sozialpädagogische Wohngruppen ein – österreichweit einzigartig. Im Zentrum steht die Überzeugung, aber auch die gesetzliche Grundlage, dass junge Menschen aktiv an Entscheidungen beteiligt werden müssen, die ihren Alltag, ihre Zukunft oder ihr Wohlbefinden betreffen. Beteiligung wird hier nicht nur eingefordert, sondern konkret erlebbar – als Selbstwirksamkeit, Verantwortung und demokratische Praxis.

Ein Jubiläum, das verbindet

Kinder und Jugendliche haben beeindruckende, kreative Beiträge eingebracht: Selbstgeschriebene Rap-Texte, Tanzperformances zum Klimawandel und Kurzfilme aus ihrer Perspektive machten deutlich, was Beteiligung bewirken kann. Spannende Workshops banden alle Besucher:innen ein und holten – ganz im Sinne von Beteiligung – die Meinungen und Ideen aller ein.

„Moverz – ein Meer voller Möglichkeiten für Träger und KJH?!“

Ein besonderes Highlight für den Verein Sozialpädagogik war der gemeinsam mit der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe gestaltete Workshop. Bereits der Titel – bewusst mit Fragezeichen und Ausrufezeichen versehen – machte deutlich: Es ging um Reflexion, Austausch und klare Positionierung.

Anhand der Metapher des „Fischens“ wurde gemeinsam gesammelt, was Moverz für Trägerorganisationen und die KJH ausmacht, wo Entwicklungsbedarf gesehen wird und welche Wünsche für die Zukunft bestehen.

Vier farbige „Netze“ als dynamische, visuell ansprechende Gestaltung luden zur aktiven Beteiligung ein – insbesondere auch Kinder und Jugendliche brachten ihre Sichtweisen ein. Die „Fischschwärme“ mit den



© Verein SO!



© Verein SO!

beschriebenen Karten füllten sich rasch und wurden von den Hosts durch Gespräche, Nachfragen und Ergänzungen vertieft.

Zentrale Erkenntnisse aus dem Workshop

Als besonders wertvoll wurde von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen der vernetzende Charakter von Moverz benannt: das Zusammenkommen, das Gehörtwerden, das Miteinander und nicht zuletzt auch die gemeinsame Verpflegung im Rahmen von Treffen als Ausdruck von Beziehung und Wertschätzung.

Ein wichtiger Aha-Moment zeigte sich im Blick auf die Ausbildung von Fachkräften: Der Informationsfluss zu Ausbildungsträgern funktioniert nicht immer reibungslos, und es stellte sich die zentrale Frage, inwiefern Beteiligung als professionelle Haltung bereits in Aus- und Weiterbildungen ausreichend verankert ist.



© Verein SO!

Für die Zukunft wurden klare Empfehlungen formuliert:

eine Öffnung des Beteiligungsprozesses für Pflegekinder und mobil betreute junge Menschen sowie die klare Benennung dessen, was Beteiligung braucht – Zeit, Ressourcen und verlässliche Rahmenbedingungen.

Abschied und neuer Elan

Mit frischem Elan geht der Beteiligungsprozess in die nächste Runde. Roland Urban hat sich nach 10 lebendigen Jahren von Moverz zurückgezogen. Ein großes DANKE an Roland – für den fachlich inspirierenden Austausch über die Jahre im SO-Arbeitskreis, die konstruktiv-kritischen Gedanken und das begeisterungsfähige Engagement für mehr Beteiligung in der Kinder- und Jugendhilfe. Und ein herzliches Willkommen an Ingrid Daringer, die bisher die stellvertretende Prozesskoordination innehatte und Moverz mit sehr viel Überzeugungskraft und Expertise weiterführen wird!

„Partizipation kann nicht gelehrt werden, sondern muss durch die Erfahrung von Zugehörigkeit in Vielfalt und durch die Möglichkeit zur Beteiligung an alltäglichen Entscheidungsprozessen erlebbar gemacht werden.“